

Ist im jetzigen Ort zu dem gleichen Ergebnis gekommen, so müssen wir dem gegenüber betonen, daß es sich bei der Arbeit jenes Ausschusses um eine unverbindliche Auffassung handelt, zu der Stellung zu nehmen die Ortsgruppen ausdrücklich aufgefordert waren.

Dr. Gruppe Frankenberg (Seminar und Realgymn.) des Sächsischen Pädagogervereins.

Bereitsangelegenheiten

Jüther-Verein. Am 31. Oktober veranstaltete der Verein nach mehrjähriger Pause im Stadtparl.-Saale wiederum ein Jüther-Konzert. Wenn man aus den Zeitungen die Klagen vernahm, welche schwachen Besuch die Konzerte aufzuweisen hatten, so werden bei den Freunden und Gönnern des Jüther-Vereins, wie auch bei dessen Mitgliedern selbst Bedenken bestanden haben, ob das Konzert auch den entsprechenden Besuch und das erforderliche Interesse finden wird. Zur besonderen Freude des Vereins ist dies beides voll und ganz vorhanden; was das Letztere betrifft, sogar bis zum letzten Schluß bei einer Vortragsfolge von 14 Nummern, ohne Zugaben, zu denen sich Solisten wie Chor infolge des reichen Besalls versehen mußten. Das, was geboten wurde, war aber auch herzerhebend. Alle Vorträge, geleitet von Herrn Schneider (einem ehemaligen Schüler des Vereins-Mitglieds Herrn Bruno Glaube), wurden exakt und äußerst langsam von dem 12 Mann starken Chor zum Vortrag gebracht. Außerster Ruhe und größte Aufmerksamkeit machten die Vorträge für die Spieler wie für Zuhörer zu einem ungetrübten Genuß. Eine virtuose Fassung vollbrachte Herr Schneider mit dem Chor zwei Solis „Ein Sommerabend in der Schwelg“ und „Glocken und Garten-Fantasiel“. Ueberaus reichlicher Beifall wurde dem Künstler für diese bis ins tiefste gedungenen Darbietungen gezollt. Recht beifallsfreudig aufgenommen wurden ferner ein von den Herren Br. Glaube und Schneider gespieltes Duett sowie ein von den Herren Funke, Glaube und Meier-Whmann vorgetragenem Terzett. Ein besonderer und überaus dankbar aufgenommenem Genuß wurde der Konzertbesuchern geboten durch erstmalige Vorträge am neuen Kreuzbach-Bühnen, einem wunderbaren Instrument von einer mächtigen Tonfülle, ausgeführt vom blinden Herrn Meier-Whmann. Bei aller Anerkennung für das Jütherfest wurde dies doch, auch mit Rücksicht auf die etwas zu reichlich gewordene Vortragsfolge, ein Fehler, der auch schon bei anderen Konzerten festgestellt worden ist, mit der Zeit etwas ermüdend gewirkt haben. Dieser Einhalt hat sich auch bei dem Jüther-Verein nicht verlohren und so 2 Gesangsnummern mit je 2 Liebern, gesungen von einem Doppelquartett des hiesigen Männergesangsvereins „Vora“ in die Vortragsfolge eingefügt. Bereits bei den früheren Konzerten haben Sänger des genannten Vereins mitgewirkt und den Veranstaltung zum Gelingen verholfen. Auch diesmal trugen sie zu einem erheblichen Teile mit an dem äußerst gelungenen Konzert durch ihre vorzüglich dargebotenen Gesänge bei, für die mit reichem Beifall dankt wurde. Mit großer Befriedigung darf der Jütherverein auf seine Veranstaltung zurückblicken, dürfte er doch neben dem unbestreitbaren künstlerischen auch noch einen nicht unerheblichen finanziellen Erfolg zu verzeichnen haben. Freunde des Jütherfestes seien hierbei darauf hingewiesen, daß der Verein jeden Donnerstag Abend seine Lebensstunden in Schnabels Schankwirtschaft, Baberberg, abhält. Dem Vereine aber herzlichste Wünsche zu weiteren guten Erfolgen.

Der Landesverband Innerer Mulden- und Hochpantal vom Landesverband der Evangelischen Arbeitervereine hielt am Sonntag in Frankenbergs keine Herbstversammlung ab. Vormittags sprach Verbandssekretär Schwede in über 1 stündigem Vortrag in fesselnder Weise über die neue Kirchenverfassung. Die Versammlung gab zu dieser Sache folgende Wünsche bekannt. 1. Bei den vorerwähnten Berufungen möchten die kirchlichen Berufsbeamten-Gruppen mit berücksichtigt werden. 2. Beschäftigtes Urwahlrecht (wahlberechtigt nur die in den Wahlkreisen Eingetragenen). 3. Anwendung des Verhältniswahlsystems bei den Synodal-Wahlen. 4. Schaffung größerer Verwaltungsmitteln. 5. Jährliche ordentliche Tagungen der Synode. 6. Zustimmung zu einem Landes-Kirchenauschuß. 7. Einverständnis mit der Schaffung einer kirchlichen Spitze der Kirchenorganisation. Gegen den Namen „Bischöf“ wurden verschiedene Bedenken erhoben; der Name „Landesoberpfarrer“ fand mehr Anklang. Am Nachmittag nahm die unter der Leitung des Krankenlastenbeamten Volker, Waltheim, stehende Versammlung zunächst Bericht über die Vereinsaktivität in Frankenbergs, Wittweida, Waldheim, Reinsig und Köhlig entgegen. Es war daraus zu entnehmen, daß in den Vereinen regen gearbeitet wird. Überall wird den sozialen Arbeiten des Verbandes, den Unterhaltungs- und Spartanen, Schrebergärten, Jugend- und Mahden und sonstiges Interesse entgegengebracht. Auch die Gewerkschaftsarbeit schreitet rüstig fort. In Wittweida konnte zur Veranbarung eines kirchlichen Gewerkschaftsvereins geschritten werden. In allen Orten beteiligten sich die Vereine erfolgreich an den Herbstwahlen. Nach einer Besprechung der Vereinsarbeit für den kommenden Winter beauftragte man sich mit der finanziellen Lage des Kreis- und des Landesverbandes und stellte sich einstimmig auf den Entwurf einer selbständigen Erhöhung der Beiträge. Über die Beiträge der Kirchen- und Gewerkschaftsvereine des Landesverbandes berichtete Herr ... die Krankenzuschüsse gelten ab 1. Januar 1922 folgende Sätze:

Table with 2 columns: Mitgliedszahl, Beitrag. Includes rows for 1st, 2nd, 3rd, 4th classes and family members.

Es kann ein Mitglied in der 1. Klasse in einem Jahre 940 Mk. in der 2. Klasse 710 Mk. in der 3. Klasse 470 Mk. in der 4. Klasse 240 Mk. erhalten. Hat ein Mitglied in der 1. Klasse 4000 Mk. in der 2. Klasse 3000 Mk. in der 3. Klasse 2000 Mk. und in der 4. Klasse 1000 Mk. erhalten, dann ist es ausgereutert. Das Eintrittsgeld beträgt in Zukunft 3 Mk. Die Steuerbefreiung kann auf 20 Einheiten zu 100 Mk. erhöht werden. Nach Erledigung verschiedener organisatorischer Angelegenheiten beschloß man, die nächste Herbstversammlung in Leisnig und das Kreisverbandestreffen im Sommer 1922 in Frankenbergs abzuhalten. Am Vorabend der Tagung, am Sonnabend, feierte der Frankenbergs Verein im Kaiseraal unter sehr harter Beteiligung sein 50-jähriges Bestehen, das einen recht harmonischen Verlauf nahm. Eine Anzahl Mitglieder hatten keine Mühe gefunden, den Abend recht unterhaltend auszugestalten, jedoch der Wunsch, den der Vorsitzende Waltheim in seinen Begrüßungsworten auszusprechen, in Erfüllung ging: es war ein recht gemüthlicher Abend. Fräulein Gretel Bielenhain sprach als Einleitung der Darbietungen mit gutem Geschick einen Stimmungsvollen Prolog. Der Vaterländische Frauenchor stellte sich freudig in den Dienst des Abends und erlangte sich unter der Führung seines Dirigenten, Herrn Lehrer Gellner, wieder jubelnde Beifallsbezeugungen. Solologänge und Deklamationen, musikalische Darbietungen, ein humoristischer Einakter und diverse launige Abwechslungen, daneben natürlich auch ein stilles Täuschen ließen die Stunden wie im Fluge vergehen.

Aus der Filmwelt

Welt-Theater. Wir wollen hiermit nochmals auf das heute beginnende persönliche Schauspiel der geistlichen Film-Tänzerin Ellen Nora hinweisen, wodurch dem hiesigen Publikum wieder etwas Außergewöhnliches geboten wird. Das neue Filmprogramm bringt wieder einen großen Monumental-Film „Madame Krämier“ (Des großen Talma letzte Liebe), ein dramatisches Gemälde in 6 Akten von Hans Gans aus der Zeit Napoleon Bonapartes. Die Hauptrollen spielen die schönen Herrn Andra und Bernd Aldor als Schauspieler Talma. Die Zeit nach der großen französischen Revolution gleicht unserer heutigen Zeit in fast jeder Beziehung. Schieber und Wucherer machen sich breit, und jeder davon hatte die Taschen voll Marktreisen. Das Geld hatte seinen Wert verloren, die Preise für den Lebens-

bedarf liegen ins Unermessliche, das Volk hatte vergessen in Tanz und Spiel und ließ im Zaumel der Sinne. Das ewige Weibliche auf den Thron. Intrigen und Eitelkeit feiern hier wahre Triumphe. Der Film ist ein wahres Kunstwerk, und die Inszenierung sowohl als auch der Darstellungen sind erstklassig. Außerdem gelangt noch ein fassliches Lustspiel „Die Mausefalle“ zur Vorführung, in welchem Fred Aronkrem, Luise Wedmeyer und Gene Vog die Hauptrollen spielen.

Woll-Blattspiele. Das Beste vom Guten zu bringen ist jederzeit das Bestreben der Geschäftsleitung gewesen. So ist auch für Dienstag bis Donnerstag ein Spielplan zusammengestellt worden, wie man ihn in der Großstadt bei bedeutend höheren Eintrittspreisen nicht anders zu sehen bekommt. Das impotente Schauspiel „Wenn ein Weib den Weg verliert“ führt zunächst nach dem Brungemächern eines fürstlichlosen. Die junge Heldin des Stückes führt als wahres Glück nur den Aufenthalt außerhalb der Mauern, fernab von den allen moralischen Traditionen sucht sie, die, ob ihrer neuzeitlichen Bestimmung Verbante, ihr Leben aufzubauen. Ein Leidensweg ohne gleichen liegt vor ihr: als Gattin und Mutter sucht sie ihr tapfer zu gehen. Auf mannigfache Art, als Zirkusfängerin usw., sucht sie sich auf der Höhe zu halten und opfert schließlich den Jähren ihr eigenes Leben. Trude Hoffmann, Eduard von Winterstein, Henry Steinhilber bürden für erstklassige Darstellungen. Das zweite Stück nennt sich „Der Todesstachel“. Ein Fünfkakter, dem man das Motto: „Der Uebel grösstes ist die Schuld“ zugrunde legen möchte. Eine äußerst spannende und erschütternde Tragödie, in welcher M. Dominici die Hauptrolle spielt. Außer diesen beiden Prachtwerken, 11 Akte umfassend, läuft noch die neueste Ausgabe der beliebten Regierwoche. Am Mittwoch beginnen die Vorstellungen bereits um 4 Uhr nachmittags.

Turnen, Sport und Spiel

Ballenwettkämpfe in Waldheim. Das am Sonntag in der hiesigen Turnhalle abgehaltene Ballenwettkampfe des Mulden-Hochpantal-Landtages, das in einem Zehnkampf (je eine Pflicht- und zwei Kürübungen an Red, Barren und Pferd, sowie eine selbstgewählte Freitübung) bestand, nahm unter Beteiligung von rund 120 Wettkämpfern und in Gegenwart zahlreicher Zuschauer einen wohlgeordneten Verlauf. Die turnerische Arbeit begann vormittags kurz vor 10 Uhr und dauerte bis in die 3. Nachmittagsstunde. Nach Beendigung des Turnens fand im eoaengleichen Vereinslokal die Siegerehrung statt, bei der Hauptvertreter Seidel-Frankenbergs und Gaurunwar Salomon-Frankenbergs marziale und beherzigen Worte sprachen. Unter den Siegern befinden sich auch zwei Niederländeraner Turner: Richard Weisig und Artur Rodig, die in der ersten Abteilung (17-35 Jahre) den 18. und 19. Preis erhielten.

Idello. Morgen Mittwoch abends 8 1/2 Uhr findet ein Landtag für unsere Mitglieder nebst deren Angehörigen im Saale der „Bühelwoge“ statt. Es wird gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Mittwoch den 18. November (Suktag) abends 8 Uhr spricht Mitglied R. Thomas über: Die Geschichte, das Innere des Schlosses Augustusburg und die Stadt Augustusburg im geheiligen Saale des Fremdenhofes „Zum Roth“. Dieser Vortrag wird allen Mitgliedern, Angehörigen und sonstigen Freunden und Gönnern unserer Abteilung besonders empfohlen. In 81 meist farbigen Abbildern, die zum diesjährigen Burgfest in überfülltem Saale mit größtem Beifall aufgenommen wurden, werden den Besuchern die geschichtlichen Denkwürdigkeiten und die Naturhöhen der nahen Bergstadt vor Augen geführt und durch einen vom Vorsitzenden des Erzgebirgsvereins Augustusburg, Herrn Schuldirektor Heinicke, ausgeführten Vortrag erläutert. In den beiden Freitag abends 8 Uhr in der Volkshaus (Zimmer Nr. 33) stattfindenden Volksliederübungsabenden ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht. - Heil!

Spielbericht Merkur 1 - V. f. 2. 05 I, Höhenstein-E. Nach Anstoß entwickelte sich ein flottes Spiel. In der 3. Minute hält ein Verteidiger von Merkur im Strafraum den Ball mit der Hand. Der Schlichter wird von V. f. 2. verurteilt, flote Vorwürfe beider Mannschaften erfolgen. Merkur ist überlegen, kann es aber zu keinem Erfolge bringen, da die Verteidigung des V. f. 2. auf dem Boden ist. Infolge des platten Bodens finden die gutgestellten Schüsse der Merkur-Stürmerreihe nicht den Weg ins Tor, bis doch in der 44. Minute nach gutem Zuspiel Oswald das 1. Tor für Merkur schießt. - Wunde 1:0. - Nach Seitenwechsel spielt Merkur mit Wind im Rücken und kann den Kampf während der 2. Halbzeit fast dauernd überlegen gestalten. Durch gutes Zuspiel löst Merkur Stürmerreihe recht gefährlich die 1. Tor für Merkur. Drei weitere Tore in der 1. Halbzeit durch Götzer, in der 62. Minute durch Georag und in der 78. Minute durch Oswald, sind der Erfolg. In der 80. Minute erfolgt noch ein Angriff von V. f. 2. Merkurs Verteidigung kann denselben nicht abwehren, der Halbrechts schießt aus kurzer Entfernung das Tor für V. f. 2. - Merkur (Verteidiger) hatte nach Waldappel auszuweichen, der sich auf bewährte. W. hatte einen recht gut befundenen Schlag. An Stelle von Grober (Halblinks) spielt Götzer, der zwar nicht schießt war, aber sich als Stürmer doch ein Spielchen muß. Vor allem muß er auf seinem Posten als Halblinker bleiben. Die Stürmerreihe zeigte noch gutes Zuspiel. Bei trockenem Wetter wäre das Resultat höher für Merkur geworden. - In der 2. Halbzeit gefolgt besonders Kalia und Köhler; Köhler hat gegen früherer Spiele noch zehnten, höfentlich gewinnt er keine frühere Form dazu wieder. - V. f. 2. 05 war die 1. Halbzeit sehr stark und eifrig, technisch war er Merkur aber im Nachteil.

Spielbericht Merkur Damen - National Damen: Nach Anwurf legt ein flottes Spiel ein. Merkurs Damen unternehmen sofort einen Vorstoß und sind immer im Angriff. In der ersten Minute schießt bereits das 1. Tor. Nach einigem Hin und Her findet in der 8. Minute ein 2. Ball seinen Weg ins Tor. - Wunde 2:0. - Nach Halbzeit dasselbe Bild. Gutgeworfene Wälle aufs Tor hält aber die Torwartin Nationalen in brillanter Weise. In der 43. Minute muß sie jedoch das 3. Tor passieren lassen. - Die Merkur-Damen haben ein sehr gutes Zuspiel und sehr gute Fangtechnik. Bei National ist die Torwartin besonders hervorzuheben, die eine höhere Niederlage verhindert. Sonst sah man nur einige Einseitigkeiten. Merkurs Damen haben mit diesem Spiele die 1. Verbandsrunde in der Gauweiskampfs-Spielserie 1921/22 äußerst erfolgreich beendet. Alle sechs angelegten Spiele wurden gewonnen. Erweit wurde ein Torverhältnis von 20:2 - Punkte 19:0 -; ein Zeichen der guten Angriffs- und Abwehrarbeit. Die Damenell von Merkur verdient ein Gesamtlob. Den gestrigen Spielen wohnten trotz der Witterung 500 Besucher bei.

Sport- und Spielplätze eine Forderung der Zeit

Mit Wiensleiß haben unsere Sportvereine im ganzen deutschen Volke eine Pionierarbeit verrichtet, die das Bedürfnis für die Notwendigkeit der Leibeserziehung durch Spiel und Sport zum Gemeingut von Jung und Alt, Arm und Reich, Hoch und Niedrig werden ließ. Es zweifelt wohl niemand mehr daran, daß es bitter not tut, den erhöhten Anforderungen, die heute an unsere Leistungsfähigkeit gestellt werden, durch erhöhte Kraftentw. im Organismus jedes einzelnen gerecht zu werden. Ebenso wird heute wohl niemand bestreiten, daß die Wächlein einer erhöhten Kraftentw. im Organismus des einzelnen für die Allgemeinheit nur dann wertvoll sind, wenn sie ungehemmt durch trennende Gegenstände der Politik, Religion und sozialen Verhältnisse in einer gewaltigen Talpierre verestigt werden. Eine solche Sammelstelle ist unsere spontan aus dem Volke entsprungene Sportbewegung.

Durch die Berechtigung aller zu dem gleichen Ziele: der Wiederaufrichtung und Wiedergewinnung unseres Volkes die besten Strömungen, Kräfte und Organisationen, entsteht eine völlig neutrale Koalition. Aus ihr kann jeder Deutsche ohne Unterschied Kraft und Fähigkeit schöpfen, um außerhalb unserer neutralen Bewegung im Rahmen seiner individuellen Veranlagung, ganz wie es ihm Gewissen und Pflicht gebieten, mitzuarbeiten an der Wiederaufrichtung und Wiedergewinnung unseres Volkes und Landes.

Unsere Sportbewegung hat sich von unter her entwickelt und zeigt den Regierungen und Behörden den einzigen Weg, wie unser moralisch und wirtschaftlich erkranktes Volk wieder aufzurichten ist. Hier zeigt sich, daß die Hoffnung auf bessere Zeiten für unser Volk sich in dem Maße einer größeren Anhängerschaft erfreut, wie die Erkenntnis der eigenen Kraft sich durch unsere Sportbewegung immer weitere Volksteile erobert. Man sieht hier, daß die Erkenntnis der eigenen Kraft, gewandt durch Spiel, Sport und Turnen, die Grundlage einer Hoffnung ist, die in jedem einzelnen die Ueberzeugung reifen läßt, daß es aus den tiefsten körperlichen, geistigen und seelischen Erniedrigungen heraus immer wieder eine Erneuerungsmöglichkeit, einen Aufschwung, ein Neubeginnen und Wiederansehen gibt. Diese Ueberzeugung zum Gemeingut aller zu machen ist das Ziel der Vereine für Leibeserziehung! Ihr Bestreben, Kraft und Gesundheit und damit Selbsterkenntnis und Selbstvertrauen zu wecken, einprägen der Liebe zum eigenen Volke, zum Menschen überhaupt, und aus der Erkenntnis, daß ohne diese wertvollen Faktoren keine freundliche Hoffnung auf bessere Zeiten aufkommen kann.

Das Wohlergehen des Volkes, die Gesundheit und das Leben der Person muß jede Regierung über alles interessieren. Das sind die Gründe weshalb sich nunmehr auch Regierung und Behörden unserer Bewegung fördernd und unterstützend annehmen. Die Förderung ist billig! Denn die durch unsere Bewegung geschaffene physische Volksgesundheit erspart dem Staat Millionen, die sonst zur Unterhaltung der öffentlichen Krankenpflege, Siechenhäuser, Gefängnisse und Jugendhäuser ausgegeben werden müssen.

Denjenigen, die den unermesslichen Wert und die edlen Impulse unserer Bewegung nicht erfassen, und ihre Unwissenheit hinter einem überlegenen Lächeln zu verbergen suchen, denen wollen wir es nicht verargen. Wenn sie die unbestreitbare Tatsache der Kräftigung und Stärkung des Körpers durch Leibesübungen übersehen, nicht anerkennen oder gar leugnen wollen, dann wollen wir sie getrost dem Herben Spott der Volkstribüne überlassen. Laut und vernünftig aber wollen wir allen noch außerhalb unserer Bewegung stehenden zu Gemüte führen: Nur der Körperstärke ist gesund und nur der Gesunde hat die sittliche, moralische und geistige Festigkeit, vermittelst der er durch Selbsterkenntnis und Selbstsucht das Pflichtgefühl weckt, das ihm zum begeisterten Mitarbeiter an des Volkes und des Vaterlandes Wiederaufrichtung werden läßt.

Es darf nicht unbeachtet bleiben, daß die mannigfachen Bedürfnisse des Kulturlebens eines Volkseinstampf geschaffen haben, der uns immer mehr von den natürlichen Grundregeln für die Erhaltung von Gesundheit und Kraft entfremdet und an deren Stelle ein Heer von Krankheiten und Beschwerden und infolgedessen nur mangelhafte Leistungsfähigkeit entstehen ließ. Es ist das keine ermutigende Erkenntnis. Aber es hilft nichts, wir müssen trotz dieser Erkenntnis, jeder an seinen Platz, schaffen und arbeiten für unsere eigenen und die Bedürfnisse der Allgemeinheit. Ja sogar mehr denn je sind wir gezwungen, zu leisten, wenn wir aus den gegenwärtigen moralischen und wirtschaftlichen Niederungen herauskommen wollen, wenn die erhabene Hoffnung auf bessere Zeiten, die auf dem schlichten Fundament der durch Leibesübungen geschaffenen Kraft aufgebaut ist, in Erfüllung gehen soll.

Da unser Volk durch den Krieg jahrelang von einer zur Erhaltung von Staat und Gesellschaft dienenden produktiven Tätigkeit abgehalten wurde und die vorher geschaffenen Werte völlig aufgezehrt hat, so ist es einfach ein Gebot der Selbsterhaltung, daß mit erhöhten Kräften das Verfallene nachgeholt wird. Da ferner in den Kriegsjahren durch stehende Unterernährung und Erholung gleichzeitig auch die physischen Kräfte unseres Volkes über die Norm verbraucht wurden, so müssen wir durch ausreichende Ernährung einerseits und methodische Körpererziehung andererseits erst die erhöhte Kraft in uns schaffen, um den erhöhten Anforderungen, die zur Wiederaufrichtung unserer Volkswirtschaft an jeden einzelnen gestellt werden, gerecht werden zu können.

Nicht erkannt, nicht gefördert, ja sogar sehr oft verkannt und gehemmt, entstand spontan aus dem Volksbedürfnis heraus unsere Sportbewegung. Das Volk griff in seiner größten Not zur Selbsthilfe, um sich zu kräftigen und um zu erstarren. Man muß der Wahrheit die Ehre geben, unsere Behörden - wenigstens der größte Teil - erkannten diesmal den unermeßlichen Wert dieser Bewegung. Man sucht uns durch Erlasse und Verfügungen zu stützen und zu fördern. Damit allein ist aber die Pflicht der Allgemeinheit gegenüber nicht erfüllt. Es müssen Gelder und vor allem Freizeiten für Spiel- und Sportplätze zur Verfügung gestellt werden! Das ist der rechte Weg zur Volksgesundheit, dem wertvollsten Bolle die Mittel zu geben, mit deren Hilfe es sich aus sich selbst heraus wieder zur vollen Blüte zu entwickeln vermag. Gebt dem Volke Freizeiten für Spiel- und Sportplätze mit den notwendigen Anlagen, wie sie der Spielplatzgesamtwort des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen verlangt. Laßt, Licht und Sonne liefern die Natur in ausreichender Menge. Gebt die Lösung aus: Heraus aus den dicken Mauern, hinaus in die freie Natur, auf die Spiel- und Sportplätze, zur Körpergesundheit und Erstarkung durch Spiel- und Kampfsport in freier, frischer Luft, in Licht und Sonne. Gebt unserem Volke Spiel- und Sportplätze, dann gebt ihr ihm Leben, Gesundheit und Freiheit!

F. Hartwig.

Nach Redaktionsluß eingegangene Meldungen

Neuer englischer Oberkommissar Adm. 8. 11. Wie das hiesige Organ der Engländer, die „Cologne Post“, erklärt, wird der bisherige englische Oberkommissar in der Rheinlandkommission Hr. Robertson Koblens verlassen, um einen diplomatischen Posten zu übernehmen. An seine Stelle soll der bisherige Sekretär bei der englischen Botschaft Lord Almantree treten.

Dollarkurs 300 Berlin, 6. 11. In den gestrigen Morgenstunden legte der Dollar gleich mit seinem bisher höchsten Stande von 267 1/2 ein, um sich jedoch schon nach Verlauf weniger Minuten bis auf 260 zu heften, um schließlich gegen 10 Uhr mit 270 bis 275 gebandelt zu werden. Im weiteren Verlauf der Börse machte die Haufe am Devisenmarkt ununterbrochen Fortschritt, wobei gegen 12 der Dollar bereits bis 285-300 genannt wurde.